



Medienkonferenz Masterplan WankdorfCity, Entwicklungsetappe 2
Dienstag, 27. November 2012

REFERAT VON ALEXANDER TSCHÄPPÄT, STADTPRÄSIDENT

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Werte Medienschaffende

Bereits beim Spatenstich vom 19. September 2011 habe ich mit den folgenden Worten begonnen und ich werde es wieder tun, denn diesbezüglich hat sich ja nichts geändert: Das hier ist nicht meine erste Rede zu WankdorfCity und ich denke, es wird auch nicht meine letzte sein und darin unterscheide ich mich dann doch von meiner neben mir sitzenden Gemeinderatskollegin Barbara Hayoz, die nämlich seit Sonntag einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin hat.

Was lehrt uns das: Gemeinderäte kommen und gehen, Stadtpräsidenten kommen und gehen, WankdorfCity aber bleibt. Nehmen wir es also sportlich und weil das Gelände sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stade de Suisse befindet, fällt das ja auch nicht besonders schwer. WankdorfCity 1 läuft und wir sitzen schon in den Startlöchern zu WankdorfCity 2. Es ist eben auch hier so wie im richtigen Sportlerleben: Nach dem Match ist vor dem Match und ich kann Ihnen versichern, sehr geehrte Anwesende, als oberster verantwortlicher Coach der Stadtregierung werde ich mich die gesamten nächsten vier Jahre dafür einsetzen, dass WankdorfCity dauerhaft in der Champions League mitspielen wird.

Wer täglich mit der Bahn nach Bern fährt, der kennt sie, die Grossbaustelle am Nordende der S-Bahn-Station Wankdorf. Und auch wer auf der Autobahn unterwegs ist, dem wird nicht entgangen sein, dass sich auf dem Gelände von WankdorfCity etwas tut. Und selbst wenn nicht alle der über 170 000 Besucherinnen und Besucher die „Ewigi Liebi“ im gleichnamigen Theater auf dem WankdorfCity-

Areal gefunden haben, so wurde immerhin der Brand WankdorfCity mit der roten Halle einem breiten Kreis der Öffentlichkeit auf diese Art und Weise bekannt gemacht – den Zürchern Veranstaltern sei gedankt für diese unbezahlbare Gratiswerbung.

Und dass gewohnt werden kann auf dem Gelände, das wissen wir spätestens seit turnusmässig die Stadtnomaden hier ansässig sind. Aber werden wir ernst und bleiben realistisch: Auf Grund der besonderen Lage des Areals stehen bei der zukünftigen Wohnnutzung, die wir hier wollen und anstreben, eher typisch urbane Wohnformen wie beispielsweise Lofts im Vordergrund; möglicherweise auch Kleinwohnungen, wahrscheinlich eher für mobile unabhängige Menschen als für Familien. Für solche Wohnformen eignen sich insbesondere die höheren Häuser respektive die Obergeschosse der Bauten gegen die Bahnlinie.

Und trotz all dem: vom anvisierten Nutzungsmix für WankdorfCity als primär gesehenes Dienstleistungszentrum bin ich nach wie vor überzeugt – Wohnnutzungen sind und bleiben eine Ergänzung zu den Dienstleistungs- und Freizeitangeboten im neuen Quartier. Was die Zahl der Wohnungen anbelangt, bleiben wir also unter den genannten Umständen „nur“ dreistellig. Auf dem städtischen Teil von WankdorfCity 2 sollten ab dem Jahr 2016 rund ein Drittel des gesamten Wohnanteils, das heisst 100 bis 120 Einheiten realisiert werden. Die anderen zwei Drittel, also rund 200 bis 250 Einheiten sollen dereinst auf dem Areal der Burgergemeinde Bern entstehen – vermutlich jedoch erst nach dem Jahre 2020.

Erst wenn hier jeden Tag über 4 000 Menschen zur Arbeit kommen und später auch einige Hundert in WankdorfCity wohnen, auf der Wankdorf-Allee schlendern und den Park in Anspruch nehmen werden, erst dann ist Bern um ein lebendiges Stück Stadt grösser geworden und die Stadtgrenze wird sich in den Köpfen weiter nach Norden verschoben haben.

Der heutigen Präsentation des Masterplans WankdorfCity 2 liegt – wie immer bei solchen Anlässen – eine monate-, wenn nicht jahrelange Denkarbeit von -zig Fachfrauen und -männern zu Grunde. Allen diesen Beteiligten spreche ich zum Schluss meinen Dank aus, denn nur mit ihnen, sowie den Mitarbeitenden der verschiedensten Fachstellen der Stadtverwaltung können solche Projekte gelingen. Sie sind es nämlich, die bei solchen Entwicklungsprojekten jeweils einen

über viele Jahre dauernden Zeithorizont überblicken, um langfristig nachhaltige Lösungen erst zu ermöglichen.

Dem Dank meiner Vorrednerin an die Burgergemeinde Bern zu deren Verdienst bei der generellen Stadtentwicklung von Bern kann ich mich nur vorbehaltlos anschliessen.

Bern erhält mit WankdorfCity ein optimal erschlossenes modernes Stadtquartier; ich persönlich freue mich schon heute auf die Eröffnung ... ob als Stadtpräsident oder als Pensionierter ist dann ja auch egal, denn die Realisierung der Entwicklungsetappe 2 dauert ja nun doch noch ein bisschen länger als die nächsten vier Jahre. So viel zu: Stadtpräsidenten kommen und Stadtpräsidenten gehen.

Besten Dank.